



welt  
hunger  
hilfe

# FACTSHEET MALI

Zahlen und Fakten (Stand 30.04.2019)

*Mali ist dreieinhalb Mal so groß wie Deutschland. 60 Prozent der Landesfläche sind jedoch Wüste, deshalb lebt der Großteil der ca. 18,9 Millionen Einwohner im fruchtbaren Süden. Mali galt in den 90er Jahren als Vorzeigedemokratie und politischer Hoffnungsträger in West-Afrika. Doch schwache Regierungsführung und die Bestrebungen der Touareg, die Unabhängigkeit für die nördliche Region Azawad zu erlangen, führen seit etwa 2012 zu instabilen politischen Verhältnissen im Land. Insbesondere seit Einmischung islamistischer Gruppen in den nationalen Konflikt ist die Sicherheitslage in Mali instabil. Für die Bevölkerung bedeutet dies neben Vertreibung, Gewalt und Unsicherheit zunehmend eine Verschlechterung der Lebensbedingungen. Seit 2013 befinden sich UN-Blauhelme im Land, um für Stabilität und mehr Sicherheit zu sorgen. Auch die deutsche Bundesregierung hat Soldaten für diese Mission entsandt und im April 2018 das Mandat bis zum 31. Mai 2019 verlängert. Ein im Jahr 2015 geschlossenes Friedensabkommen zwischen Regierung und verschiedenen Rebellengruppen hat bisher keine Aussöhnung und Stabilität für das Land gebracht.*

## WELTHUNGERHILFE VOR ORT

- Die Welthungerhilfe ist seit 1968 inzwischen über 50 Jahre in Mali tätig. 1999 eröffnete sie ein Landesbüro in der Hauptstadt Bamako. Seit 2010 übernimmt das Landesbüro auch die Koordination der Welthungerhilfe-Aktivitäten im Niger.
- Geographische Schwerpunkte der Welthungerhilfe sind die Regionen Kayes, Mopti, Timbuktu und seit 2017 auch Gao.
- Aktuell gibt es sieben laufende Projekte, die mit insgesamt 10 lokalen Partnerorganisationen gefördert werden.
- Schwerpunkte der Projektarbeit sind: landwirtschaftliche Entwicklung, Ernährungssicherung, Stabilisierung durch arbeitsintensive Infrastrukturerstellung, Stärkung der Zivilgesellschaft, Wasser-, Sanitär- und Hygieneprogramme sowie Vermeidung und Bearbeitung von Konflikten um natürliche Ressourcen.
- Die Projekte werden finanziell gefördert durch verschiedene Institutionen der Bundesregierung und der Vereinten Nationen.
- Mit ihrer Projektarbeit hat die Welthungerhilfe nicht nur einen Beitrag zur Aussöhnung verschiedener Bevölkerungsgruppen beigetragen, sondern in konstruktiver Kooperation mit einheimischen Partnern und auch mit der Regierung die Ernährungssituation vieler Menschen verbessert. Dabei wird stets bedacht, die Widerstandsfähigkeit der Menschen gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels zu stärken und wirtschaftliche Perspektiven, insbesondere für junge Männer und Frauen, zu fördern, um sie von Radikalisierung und Abwanderung abzuhalten.

## AKTUELLE LAGE

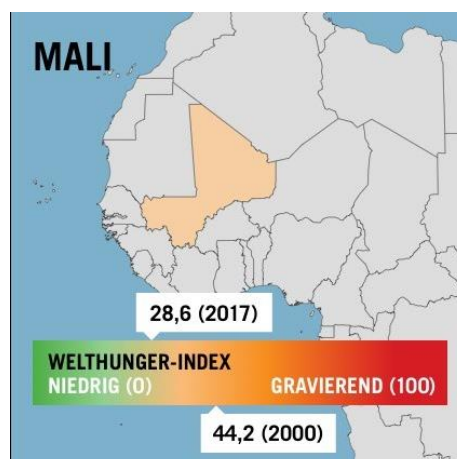
- Die Ernährungssituation in Mali hat sich seit 1992 (erstmalige Berechnung des Welthunger-Indexes/WHI) kontinuierlich verbessert. In der fünfstufigen Skala des WHI zur Bewertung der Ernährungssituation eines Landes hatte Mali im Jahr 1992 mit 51,4 noch einen WHI der schlechtesten Kategorie (Kategorie „gravierend“). Im Jahr 2018 betrug der Wert 27,8 (Kategorie „ernst“); eine Verbesserung um zwei Stufen. Insgesamt liegt das Land laut WHI 2018 an 90. Stelle von 119 untersuchten Ländern.
- Die Lebenssituation in Mali hat sich seit Ausbruch der Aufstände und der Einmischung islamistischer Gruppen kontinuierlich verschlechtert. Vor allem die Bevölkerung im Norden, aber zunehmend auch die Menschen in der Zentralregion von Mopti bis hin zu Gebieten in Ségou, leiden unter Gewalt, Einschränkung der Bewegungsfreiheit und unter mangelndem Zugang zur Grundversorgung wie Nahrung, Trinkwasser, Gesundheitsdienste oder Bildung.
- Etwa 3,4 Millionen Menschen, d.h. mehr als 18% der Bevölkerung, sind von der Krise betroffen, das ist etwa jeder fünfte Malier. Für diese Menschen wird es zunehmend schwieriger, sich selbst ausreichend zu ernähren. Sie sind auf Hilfe von außen angewiesen. [UN OCHA]
- Die UN warnen bereits vor einer neuen Hungerkrise in der Sahel-Region; Mali inbegriffen. 33 Millionen Menschen in der gesamten Region sind gefährdet. Ethnische Konflikte, Angriffe durch radikale Gruppen, ausbleibende Regenfälle und steigende Lebensmittelpreise verschärfen die Lage.
- In Mali sind aktuell etwa 3,2 Millionen Menschen auf humanitäre Hilfe angewiesen.
- Während im Januar 2018 noch 47 700 Menschen auf der Flucht im eigenen Land waren, hat sich diese Zahl zu Januar 2019 um 159 Prozent auf mehr als 123 500 erhöht. In die Nachbarländer Burkina Faso, Niger und Mauretanien sind fast 140.000 Menschen aus Mali geflohen. [Stand 2/2019] Die Zahlen steigen weiter an.

## FINANZVOLUMEN

- Die Welthungerhilfe hat allein im Jahr 2017 für 10 Projekte eine Fördersumme von 13,69 Millionen Euro investiert und mit ihren Projektmaßnahmen 117.167 Menschen erreicht.
- Die Vereinten Nationen beziffern den Finanzierungsbedarf der Hilfe für die Menschen in Mali auf 296,5 Millionen USD für 2019. Davon sind derzeit 12,1% gedeckt. [FIS UNOCHA]

## AUSBLICK

Entscheidend für Mali und seine positive Entwicklung wird sein, inwiefern das Friedensabkommen respektiert und umgesetzt werden kann und die rivalisierenden Gruppen zur Aussöhnung bereit sind. Stabilität, Frieden und Sicherheit für die Bevölkerung sind die Grundvoraussetzungen, um Entwicklung voranzubringen. Die Voraussetzung dafür hat das Land eigentlich mit einem fruchtbaren Süden und seinem kulturellen Reichtum.



### Quellen:

- [ACAPS, 30.04.2019](#)
- [UN OCHA, 30.04.2019](#)
- [Reliefweb: UNICEF Humanitarian Situation Report März/April.2018](#)
- [AfricaRenewal, 30.04.2019](#)
- [Welthungerhilfe Jahresbericht 2017](#)
- [Informationen eigener Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen vor Ort](#)
- [Bundeszentrale für politische Bildung](#)

Stand: 30.04.2019

**Welthungerhilfe, Sparkasse KölnBonn IBAN: DE15370501980000001115, BIC: COLSDE33**

Deutsche Welthungerhilfe e.V., Friedrich-Ebert-Straße 1, 53173 Bonn, Tel. +49 (0)228 2288-0, Fax +49 (0)228 2288-333, [www.welthungerhilfe.de](http://www.welthungerhilfe.de)